

## Zu den lateinischen Panegyrikern.

In des Claudius Mamertinus Danksagung für das durch Julian ihm verliehene Consulat lesen wir c. IV (Bährens Paneg. lat. 247) Folgendes: Florentissimas quondam antiquissimasque urbes barbari possidebant; porro aliae quas a vastitate barbarica terrarum intervalla distulerant iudicum nomine a nefariis latronibus optinebantur. Gallorum illa celebrata nobilitas aut ferro occiderat aut immitibus addicta dominis serviebat. afficiebantur ingenua indignis cruciatibus corpora; nemo ab iniuria liber, nemo intactus a contumelia, nisi qui crudelitatem praedonis pretio mitigasset, ut iam barbari desiderarentur utque praeoptaretur a miseris fortuna captorum. Vor ingenua fehlt afficiebantur in der handschriftlichen Ueberlieferung, es ist ein Zusatz des Herausgebers Bährens. In ähnlicher Weise setzte Livineius lacerabantur vor ingenua ein, während der Corrector des Vaticanus 1775 suberant nach ingenua hinzufügte. Alle diese Versuche haben den Uebelstand, dass sie die Symmetrie der Periode stören, da die zwei anderen Glieder kein Verbum finitum haben. Diesen Uebelstand vermeidet die Conjectur Schencks cruciatibus usta corpora. Allein die Stelle kann geheilt werden, ohne dass man ein Wort hinzusetzt, wenn man sich eines Abschreiberfehlers erinnert, welcher durch Kreuzung der Vorstellungen entsteht. Ein Beispiel wird diesen Fehler sofort klar machen: im Monumentum Ancyranum lesen wir c. 15 des griechischen Textes ἀνδρῶν μυριάδας statt ἀνδρας μυριάδων. Gekreuzt haben sich hier Accusativ und Genetiv. Ein anderes Beispiel: Lach. 185 d hat Cornarius ecl. 64 ὃ ἐνεκα ἄλλου geschrieben, während die Ueberlieferung οὐ ἐνεκα ἄλλο darbietet. Wie weit diese Kreuzung fortschreiten kann, dafür gibt uns der Anfang des Alcib. II einen interessanten Beleg. Hier heisst es προσευζόμενος πορεύει, dagegen steht im Clarkianus und Venetus II πορευόμενος προσεύξει. Mit Hilfe dieser Beobachtung wird die Verbesserung der fraglichen Stelle leicht ermöglicht; es ist zu schreiben: ingenuis indigni cruciatus corporibus.

Würzburg.

M. Schanz.

---